

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten

06.06.2010	10.00 Uhr	Stadtgottesdienst im Dom mit Superintendentin Zadow
13.06.2010	10.00 Uhr	Pfarrerin i.R. Frau S. Beck
20.06.2010	10.00 Uhr	Pfarrer Wegner
27.06.2010	10.00 Uhr	Herr Dörrie mit Abendmahl
04.07.2010	10.00 Uhr	Pfarrer Wegner und Pfarrer Günther Gottesdienst im Dom
11.07.2010	10.00 Uhr	Pfarrerin Becker im Cecilienstift
18.07.2010	10.00 Uhr	Herr Dörrie
25.07.2010	10.00 Uhr	Stadtgottesdienst im Dom
01.08.2010	14.30 Uhr	Gottesdienst im Kreuzgang mit Haustieren

Änderungen sind vorbehalten!!

Kirchenöffnung:

November	April	tägliche geöffnet	
		Montag -Samstag:	10.00 - 16.00 Uhr
		Sonntag:	12.00 - 16.00 Uhr
Mai - Oktober		täglich geöffnet	
		Montag -Samstag:	10.00 - 17.00 Uhr
		Sonntag:	12.00 - 17.00 Uhr

Kinderbetreuung: im Juni und Juli findet keine Kinderbetreuung statt!

Gemeindebüro: Montag - Freitag: 10.00 - 12.00 Uhr

Konto für den Gemeindebeitrag:

KD-Bank BLZ: 350 601 90 Kto-Nr: 155 366 0021

Konto für Spenden an die Liebfrauenkirche:

Kirchliches Verwaltungsamt

Harzsparkasse Halberstadt BLZ: 810 520 00 Kto-Nr: 350 113 700

Verwendungszweck: Liebfrauenkirche

Sie erreichen unsere Mitarbeiter über unser Gemeindebüro Domplatz 46/47:

Pfarrer Friedrich Wegner: Tel. 03941/24210 u. 570402 Fax: 570403

Frau Berger: Tel. 03941/24210

E - Mail: reformiert-hbs@t-online.de

Webadresse: www.liebfrauenkirche-halberstadt.de

Herausgeber: Ev.-ref. Kirchgemeinde zu Liebfrauen, Domplatz 46, 38820 Halberstadt

Redaktion: Friedrich Wegner, Harald Klingel, Iris Kenull, Beate Berger

GEMEINDEBRIEF

Juni - Juli 2010

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Liebfrauen
zu Halberstadt



Gott spricht: Suchet mich, so werdet ihr leben.

Amos 5,4

„Ach Herr bemühe dich nicht, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach eingehst“

So spricht ein Hauptmann, als Jesus ihm sein Kommen ankündigt. (Lk7,6)

Stapelt der Mann bewusst tief? Macht er sich klein, um später die Ehre größer erscheinen zu lassen?

Wenn ich dieses Wort herausnehme und auf mein Leben, mein Denken beziehe, so muss ich mir dieser Gefahr bewusst sein. Vielleicht bin ich ja im Grunde der Meinung: Klar bin ich es wert, dass Gott zu mir kommt. Jedes Kind ist es wert, wir sind doch einmalige liebenswerte Geschöpfe Gottes. Er hat uns diese Liebe auch zugesagt. Ein wenig braucht er mich sogar, oder zumindest die Menschen, denn sonst wäre es ziemlich einsam im Himmel.

Doch nähmen wir den Fall, Gott liebt uns, ja er will mit uns zusammen sein. Was kann diese Gemeinschaft stören, ja zerstören? Hat sie nicht mit jedem Kind immer wieder eine neue Chance?

Ja, das will ich hoffen, aber mehr als hoffen kann ich es nicht. Jedes Kind, auch ich als ich noch ein solches war, ist eingebunden in das Soziale-, das Wirtschaftliche-, das kriegerische System, in das es geboren wird.

Für mich als Kind der 60ziger Jahre gilt die Frage: Habe ich etwas mit den Schrecken des 2. Weltkrieges zu tun? Persönlich erst mal nicht. Aber lebte ich nicht von Anbeginn an in einer Gesellschaft, die beladen war mit diesem Krieg und seinen Folgen, die mich zu einem Teil ihrer Schuld machte, zu einem Erben dessen, was geschehen war. Ablegen, mich davon befreien kann und konnte ich nicht, ich war und bin Teil des Systems in dem ich lebe, und es ist unredlich, dass zu leugnen.

„Ich bin es nicht wert das du eingehst..“ Sagt der kluge Hauptmann, der etwas wusste von seiner Einbindung in die Geschehnisse und Schuld der Welt.

Auch heute bin ich eingebunden in das Gute und auch in das Unrecht, welches unsere Welt bestimmt. Mein Geld kämpft einen wenig hoffnungsvollen Kampf in Afghanistan, mein Wohlstand ruht auf der bitteren Arbeit von Menschen in aller Welt. So ist das, und eine noch so gute Spende ändert wenig an diesem Umstand. Es gehört für mich reformatorische Demut dazu, diese Unerlöstheit zu akzeptieren.

„Wir sind Bettler“ sagt Luther am Ende seines Lebens. Er akzeptiert das, was er erfahren hat in seinem Kampf mit Schuld und Sünde.

Im Blick auf Jesus kann ich erkennen, wie tief Gott diese Trennung von uns trifft. So tief, dass er sich selbst in den Tod sinken lässt, der die Folge der Trennung sein muss. Er will uns selbst, oder wenigstens dort nahe sein. Und er ist es damit auch und reißt heraus und fügt wieder zusammen, was der Tod endgültig trennen muss, Gott und Mensch begegnen sich wieder – eben weil seine Liebe stärker ist als meine Verflochtenheit in Schuld und Sünde und damit in den Tod.

Er hat das gewollt und getan und besiegelt in Jesus Christus. Darum nennen wir ihn Heiland, darum ist er der Erlöser, durch ihn tritt Gott unter das Dach des Menschen, auch wenn er es nicht wert ist. Aus dieser Gnade kann ich leben und sterben und weiß mich doch als Bettler angenommen von Gott.

Friedrich Wegner

Jesus das Opfer?

In der Zeitung für die EKM „Glaube und Heimat“ ist zwischen einem Theologieprofessor und einem Landesbischof über die Theologie des Kreuzes Jesu, speziell über die Theologie des Sühnopfers ein Disput eröffnet worden, an dem sich verschiedene Leser beteiligen. Ein Sühnopfer, so sagen die Religionsgeschichtler, ist ein blutiges Opfer (zuerst Menschenopfer, dann Tieropfer), das zu leisten ist, um den Zorn der Gottheit zu stillen. Die Frage ist, ob die Sühnopfervorstellung den theologischen Sinn der Kreuzigung Jesu erklären kann. Es ist keine Frage, dass man mit dem Sühnopfergedanken gewiss relativ früh versucht hat, die schockierende Wirkung der Kreuzigung Jesu zu verstehen. Andere Versuche, dem Kreuz einen Sinn zu geben, sind in der neutestamentlichen Literatur später hinzugekommen (Befreiung von „Sünde, Tod und Teufel“ analog der Befreiung des Volkes Israel aus der Sklavenmühle Ägyptens, also Erlösung. Friede zwischen Juden und Christen – so der Epheserbrief. Und andere Deutungen mehr).

Der kultische Sühnopfergedanke bringt ganz gewiss die Schuldverfallenheit des Menschen und die Vergebungsbereitschaft Gottes zum Ausdruck. Aber seine Schwäche ist das hinter dem Sühnopfergedanken stehende Gottesbild eines gewalttätigen Gottes, der sich nur durch Blut umstimmen lässt. Deswegen kehrt Paulus den Sinn des Opfers geradewegs um und sagt: Nicht Gott braucht ein Sühnopfer - Paulus sagt, ein Versöhnungsoffer - sondern umgekehrt, der Mensch braucht die Versöhnung mit Gott (2. Korinther 5, 18 – 20). Deswegen formuliert er seine Hauptaussage über die Kreuzigung Christi: „Lasset Euch versöhnen mit Gott“.

Vor allen Dingen darf der Sühnopfergedanke, auch dieser variierte Sühnopfergedanke keine Monopolstellung beanspruchen. Denn durch eine solche Mittelpunktstellung verdeckt er alles, was der historische Jesus zu Schuld und Vergebung gesagt und getan hat (Gleichnis vom verlorenen Sohn, Geschichte vom Gichtbrüchigen, 5. Bitte des Vaterunsers z.B.) Ja dieser Interpretationsversuch der Kreuzigung Jesu schiebt auch all die Gnadenaussagen zur Seite, von denen das Alte oder Erste Testamentes, voll, ja übervoll ist, wie z.B. die des 103. Psalms Verse 10 – 13 (Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt...). Vor allem vergisst diese Dominanz der traditionellen Lehre vom Sühnopfer den großen Versöhnungstag unserer jüdischen Brüder und Schwestern (der schon in der hebräischen Bibel verankert ist), von dem ein jüdischer Theologe (E. Fackenheim) schreibt: „Wenn ein Jude an diesem Tage der Tage vor der Ewigkeit steht, steht er nicht im Besitz dieses oder jenes Verdienstes vor ihr, sondern er steht nackt vor Gott. Er hat nicht nur wenig Verdienst, er hat überhaupt keines“. Ist das nicht dasselbe, was auf dem Zettel stand, den der sterbende Luther in Eisleben hinterließ, sozusagen als Vermächtnis der Reformation: Wir sind Bettler, das ist wahr. Wir sind Bettler, das ist wahr. Das Kreuz ist vor allem eine Manifestation der Liebe Gottes (nicht des Zornes Gottes, es sei denn man macht diesen schlimmen Judenhasser Pontius Pilatus zu einem Werkzeug dieses Zornes, was nirgends im Neuen Testament gewagt wird), eine unüberbietbares Zeichen der Liebe Gottes – neben vielen anderen Zeichen der Liebe Gottes -, einer Liebe, die für uns Menschen alles gibt, während wir Gott wenig, im Grunde nichts geben können (siehe noch mal Paulus im 5. Kapitel des 2. Korintherbriefes)

Pfarrer Krause

„Entdeckungen in der Einsamkeit“



Draußen höre ich den stürmischen Wind in den Kiefern und die nahe Ostsee rauschen. Ich habe mir ein paar Tage Auszeit genommen und verbringe sie im Norden Rügens. Auf dem Tisch in meinem Zimmer

liegt die abendliche Lektüre, ein Buch von Peter Strauch. Der Titel „Entdeckungen in der Einsamkeit“ passt gar nicht so schlecht zu meiner Situation. Der langjährige Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden und Leiter der Evangelischen Allianz schreibt so authentisch und unevangelikal, dass sich das Lesen lohnt. Hier ringt einer um sein Verhältnis zu Gott und dem Glauben, von dem man eigentlich annehmen müsste, dass in so frommen Verhältnissen alles klar sei. Aber es ist nicht so. Auch wenn es nicht immer so genannt wird, geht es um Burn out und Depressionen. Und vor allem um die spirituelle Dimension dieser Symptome. Und es zeigt, schreibt Peter Strauch „wie Jesus Christus die wunden Stellen bei mir aufdeckte und heilte.“

Und das ist kein leichter Weg, manchmal auch schmerzhaft. Der Autor macht keinen Hehl daraus, dass er sein Leben wieder ins Lot bringen muss und dass dieser Weg mit dem Eingeständnis der eigenen Fehlbarkeit verbunden ist und mit Konflikten, die in Gemeinde und Beziehungen unweigerlich entstehen, wenn einer seinen Lebensstil ändert, sich auf den Ruf der Nachfolge ernsthaft einlässt.

Dieses Buch gehört nicht zu jenen rechthaberischen und oft belanglosen evangelikalischen Massenartikeln à la Peter Hahne oder Joyce Meyer. Hier wird nicht boulevardesk daher geplaudert, hier wird in einer wohlthuend verständlichen Sprache um einen lebensfähigen Glauben in unserer Zeit gerungen.

Für mich schwang im Text auch immer eine Frage mit: Wer bist Du, wenn Du allein bist? Wenn Dich, angeblich, niemand sieht. Man kann in seiner Gemeinde ein toller Christ sein, den Gottesdienst besuchen, ein Vorbild für Familie und Kollegen sein. Und dennoch, wie viel Glaube ist wirklich da, wenn man keine Rolle spielt. Ich finde, dieses Buch ist eines, das zum Nachdenken und zu Diskussionen anregt. Denn über kurz oder lang werden viele Gemeinden genau diese Frage beantworten müssen. Leben wir nur eine überholte Tradition weiter oder ist unser Ziel ein lebendiger authentischer Glaube.

Das Buch ist im Hänssler Verlag erschienen.

Harald Klingel

Konzert „The love Keys“

Bei schönstem Sonnenschein und blauem Himmel hatten sich die Künstler entschlossen das Konzert ins Freie zu verlegen. So fand das Konzert pünktlich um 19 Uhr auf dem grünen Rasen in der Mitte des Kreuzganges der Liebfrauenkirche statt. Die Musiker starteten gleich in die Vollen mit dem Titelsong ihrer neuen CD "Nothing & Everything" der auch gleichzeitig das Motto ihrer Tour durch die Heimat ist. Es war aber alles andere als "Nichts" sondern es war "Alles": Tolle Musik, super Texte und eine ganz neue Art von Musik. Dennis, der für die Komposition der Musik verantwortlich ist, hat da ganze Arbeit geleistet und wusste mit seinem gekonnten Gitarrenspiel zu überzeugen. Aleah ist der kreative Kopf des Duos, hat sich tolle Texte zur Musik einfallen lassen und konnte mit ihrer ausgezeichneten Stimme, gutem Rhythmus und ebenfalls hervorragendem Gitarrenspiel begeistern. Auch führten die Beiden gemeinsam mit den unterschiedlichsten Geschichten aus Irland und Schottland durch ihr Programm. Ganz natürlich und mit sehr viel Freude am Musik machen wurde so manche Geschichte zum Besten gegeben. Wie entstand das Lied, woher kam der Einfall zu der Musik für diesen Song. So gab es viele neue Lieder zu hören aber auch bekannte Songs aus ihrem Debütalbum "The Love Keys" aus dem Oktober des letzten Jahres. Besonders die in spanisch gesungenen

Lieder wie "Demi eres capat" oder "Hijo de la luna" begeistern das Publikum. Beim Song "Island Of My Dreams", der von beiden als ihr neuer Sommerhit angekündigt wurde, gab es wahre Begeisterungstürme im Publikum. Beide berichteten außerdem, dass es etwas ganz Neues ist, vor einem bis auf wenige Ausnahmen völlig unbekanntem Publikum zu spielen. So verabschiedeten sie sich in die Pause und gaben bereitwillig in dieser Zeit voller Elan Auskunft über ihre Musik, ihre Tour und ihr Leben, berichteten von ihrer CD-Produktion, die erst am Vortag beendet worden war und aus der zwei neue CDs entstanden sind. Nach der Pause ging es dann weiter mit ihrem neuen RnB Hit "A Promise Spilled" der guten Anklang beim Publikum fand. Diese Art der Musik ist für beide auch etwas ganz Neues. Da sie sich gerne ausprobieren, entstand dieser neue Hit. Dann gab es beim Stimmen plötzlich eine gerissene Saite auf der Gitarre der Sängerin Aleah. Die konterte sofort: „Das ist mir ja seit 10 Jahren nicht passiert, aber kein Problem wir haben Ersatzsaiten dabei.“ Dennis gab während des Wechsels der Saite ein Solo mit seiner Gitarre und überbrückte so gekonnt die Zeit. Zum Abschluss gab es noch das Mantra "Suddhosi Buddhosi" zu hören, welches zum Träumen einlud und einen ruhigen, bewegenden Abschluss dieses beeindruckenden Konzertes gab.



Ein wunderschöner Abend unter freiem Himmel mit Musik aus allen Genres, von der Ballade über den bekannten deutschen Song "Stadt" von Cassandra Steen und Adel Tawil, den die Musiker gekonnt coverten bis hin zum entspannenden Mantra. Ein Konzertabend wie man ihn sich wünscht. Der Abend ging

mit reichlich Applaus zu Ende und machte Lust auf mehr.

Die Gelegenheit dazu gibt es am nächsten Freitag den 04.06.2010 um 19 Uhr. Dann tritt das Duo im Rahmen des Projekts "Kultivierung der Le re" im alten Halberstädter

Hallenbad auf. Ich kann nur jedem empfehlen die Gelegenheit zu nutzen, sich von der Klangfülle der Musik, dem virtuoson Gitarrenspiel des Dennis Vogt und der einzigartigen Stimme der Aleah Müller entführen zu lassen und an diesem besonderen Ort die "Le re" mit fantastischer Musik zu kultivieren. Auch bei diesem Konzert ist der Eintritt frei und alle Musikinteressierten sind aufgerufen die "L ere" zu entdecken und zu füllen. Ich kann nur sagen, es lohnt sich. Danke an die beiden Musiker für diesen einzigartigen Musikabend den ich so schnell nicht vergessen werde.

Oliver Freff

Konfirmation im Dom

Am 16.05.2010 fand im Dom zu Halberstadt die Konfirmation statt.



Konfirmanden: Bianca Tripps, Max Rasehorn, Martha Grasmeier, Marc Kosicki, Thomas Hupe, Gesine Beiküfner, Anna-Sophie Neumann, Marie Friederike Hecht, Christina Brösch, Alexandra Brösch, Laura Böer, Ronja Theodor, *Benedict Meyer, Max Bansleben und Alena Müller

*Konfirmanden der Liebfrauenkirche

Veranstaltungen

„Großes Ritterfest“ im Kreuzgang der Liebfrauenkirche



Am Sonnabend, den 05. Juni 2010, steht das

4. Jahresfest der Kita „Die Wehrstedter Orgelpfeifen“ vor der Tür. Zu diesem 4. Geburtstag hat sich das Kita-Team, unter Leitung von Dorothea Kauf“, etwas ganz besonderes ausgedacht:

Nach einer gemeinsamen Andacht um **15:00 Uhr in unserer Liebfrauenkirche** mit einem interessanten Programm der Kinder aus der Kita, verwandeln alle großen und kleinen Akteure den Kreuzgang in ein großes Ritterfest.

Die Eltern der Kita begrüßen alle Gäste mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen oder Schmalzbrot. Das ist eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Ein großer Feuerkorb lädt mit Stockbrot und Marshmallows zum Verweilen ein.

Danach kann man beobachten, wie sich die kleinen und großen „Orgelpfeifen“ in kleine Ritter und Burgfräuleins verwandeln: Zunächst müssen die Kostüme an verschiedenen Bastelständen erarbeitet werden. Danach können alle Kinder beim Steckenpferdrennen und Sandsackkegeln ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Sind alle Stationen erfolgreich bewältigt, wartet ein Ritterdiplom auf alle fleißigen und mutigen Ritter. Zum krönenden Abschluss erzählt uns Pfarrer Wegner die Rittergeschichte von Liebfrauen am Feuerkorb. Das wird sicher wieder ein ereignisreicher Tag für alle Orgelpfeifen.

Aber was ist eine Geburtstagsfeier ohne Freunde? Kommen Sie **am 05. Juni 2010 um 15:00 Uhr in die Liebfrauenkirche** und feiern Sie mit uns! Wir laden Sie alle ganz herzlich dazu ein!

Ihre „Wehrstedter Orgelpfeifen“

Einladung Gemeindeabend

Am 10.06.2010 um 19.00 Uhr findet der dritte Gemeindeabend in diesem Jahr statt.

Der Presbyter Meinhard Groothuis wird über das Thema:

Hugenotten in Halberstadt

berichten. Das Vorbereitungsteam begrüßt sie in dem Gemeinderaum Domplatz 46. Es sind alle herzlich eingeladen.

Das Sternenhaus

Halberstadt hat, wie schon manche Bürger es zu schätzen wussten, ein Haus, in dem Menschen in ihren letzten Lebensjahren besonders gut betreut werden können. Im ehemaligen Gartenhaus der Familien Klamroth führt das Cecileinstift ein Haus für Senioren. Schwester Veronika und ein kleines Team von Mitarbeitern sind dort tätig.

Leider ist es nicht einfach, ein so kleines Haus wirtschaftlich zu führen. Die Wohngemeinschaft im Sternenhaus zeigt für mich aber besonders schön, wie es möglich sein kann, Menschen im Alter so zu begleiten, dass sie sich beheimatet fühlen können. Darum möchte ich alle interessierten Gemeindeglieder und alle Bürger unserer Stadt einladen mit mir einen Förderkreis „Sternenhaus e.V.“ zu gründen.

Ziel dieses Vereins sollte es sein, die Weiterführung des Sternenhauses zu unterstützen. Dieses kann durch ehrenamtlichen Einsatz bei der Tagesgestaltung im Sternenhaus, durch Werbung für die Belegung freier Zimmer und auch Unterstützung finanzieller Art bei der Verbesserung des Wohnbereiches erfolgen. In finanzieller Hinsicht kann ein solcher Verein auch Mittel bei kirchlichen und weltlichen Stiftungen beantragen. Ich persönlich habe mit der Arbeit im Sternenhaus sehr gute Erfahrungen gemacht. Auch manch Gemeindeglied hat hier schon seinen Lebensabend würdig und in Frieden genießen können. Wir als Gemeinde sollten bei unserem Einsatz für die Menschen in Halberstadt nicht nur die Kinder und Familien im Blick haben sondern eben auch Menschen am Ende ihres Weges.

Ich freue mich über jede Unterstützung und bin über die im Gemeindeblatt angegebenen Kontakte erreichbar.

Eine erste Versammlung für alle Interessenten biete ich am Montag, den **05.07.2010 um 19.00 Uhr im Domplatz 46** an.

Friedrich Wegner

Benefizkonzert

Am 26. Juni 2010 ab 19.00 Uhr findet im Kreuzgang der Liebfrauenkirche zu Halberstadt ein Benefizkonzert des Halberstädter Musikers „GREY WOLF“ alias Pit Kyas statt.

Es ist das zweite Konzert, das Pit Kyas zu Gunsten der Restaurierung der Chorschranken in der Liebfrauenkirche gibt.

Nach dem Erfolg des ersten Konzertes im letzten Jahr bittet der Künstler auch in diesem Jahr wieder um rege Teilnahme.

Das besondere Ambiente des Kreuzganges und die an diesem Abend dargebotene Musik versprechen wieder einen erlebnisreichen Abend.

Das Konzert wird in ungezwungener und lockerer Atmosphäre stattfinden.

Wie auch im letzten Jahr versorgen fleißige Helfer die Besucher mit Getränken und Schmalzbrotchen.

Das Sommercamp

Es ist so weit und wir wollen die Ferientage wieder mit einem Camp in Ditfurt beschließen.

Vom 26.07. - 31.07. steht uns der bekannte Garten (Otts Garten) des Heimatvereins zur Verfügung. Kanus werden wieder da sein und ich hoffe auch eine Jurte für die Nacht. Zum Abschluss wünsche ich mir eine Übernachtung unter freiem Himmel, am besten oben im Harz. Dann könnten wir Sonntag wieder da sein und gemeinsam mit allen daheim Gebliebenen feiern. Anmeldungen sind einfach bei Frau Berger per mail oder Post zu erledigen. Der finanzielle Beitrag soll die 50 Euro nicht überschreiten. Seid letztem Jahr sind auch Mädchen wieder willkommen. Marlene sei's gedankt. Wer sich anmeldet erhält von mir alle näheren Informationen.

Friedrich Wegner

Vorankündigungen

Am **15. August 2010** findet ein Kanzeltausch mit der Partnergemeinde in Rinteln statt.

Am **29. August 2010** findet in Halle in der Kleinen Klausstr. 6 der reformierte Kreiskirchentag statt. Wir beginnen um 11.00 Uhr mit einem Gottesdienst.

Vom **11.- 12. September 2010** fahren unsere Presbyter nach Rinteln.

Vom **17.-19. September 2010** findet ein Treffen mit unserem Schwestern und Brüdern in der Slowakei statt. Die Presbyter aus den beteiligten Gemeinden werden in der Slowakei zu Themen der Gemeindeentwicklung beraten.

Von der Weser an die Elbe



Vom **01. bis 05. Juni 2011** werden rund 100.000 Dauerteilnehmende den 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden feiern. Bereits zum zweiten Mal wird dann ein Deutscher Evangelischer Kirchentag zu Gast in Sachsen sein.

Der Kirchentag in Dresden wird kommen, kommen wir auch zu ihm?

Dresden als einladende Stadt ist auch für uns ein erreichbares Ziel. Die Gemeinden unserer Landeskirche und unseres Kirchenkreises sind auf Kirchentagen nur wenig selbst vertreten. Das liegt auch an dem begrenzten parochialen Horizont einer Gemeinde. Wir als reformierte Gemeinden mit einer personalen Struktur sollten die Gelegenheit nutzen um über den Umkreis unserer Standorte hinaus aktiv an die Öffentlichkeit zu treten. Damit können wir die Vielfalt kirchlichen Lebens und Denkens den Besuchern des Kirchentages mit unserem besonderen reformierten Profil vorstellen. Das Calvin-Jahr hat gezeigt wie gut das für uns und die Besucher war.

So lade ich Sie ein mit mir eine Vorbereitungsgruppe zu bilden die sich dem Anliegen widmen wird. Ziel ist es auf einem eigenen Stand unsere Gemeinde und ihre Arbeit vorzustellen und mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Eine einfache Meldung in unserem Büro genügt. Ich komme dann auf sie zu.

Friedrich Wegner

Freude und Trauer in unserer Gemeinde

Neueintritt

Unsere Gemeinde begrüßt die Eheleute Ina und Matthias Blessinger sowie Tochter Sophie Blessinger und Elisabeth Dorothee Ilse Strube als neue Gemeindeglieder.

Taufe

Eine Taufe am ungewöhnlichen Ort

Am 15.05. wurde Charlotte Henninch getauft. Der Taufgottesdienst fand in der Schlosskapelle in Stolberg/Harz statt. Nun fragt sich der geneigte Leser sicher warum den gerade dort? Haben wir nicht selbst eine schöne Kirche? Natürlich haben wir die und nichts geht über die Liebfrauenkirche. Aber in diesem Fall hatte das Taufkind sozusagen eine besondere Beziehung, wenn auch unbewusst zu dem Ort. Ihre Mutter Claudia war in der Zeit der Erwartung ihres Kindes als Restauratorin in Stolberg und eben mit der Restaurierung der



Kapelle beauftragt. So haben die beiden passiv und aktiv also diese Kapelle wieder nutzbar und schön gemacht. Die erste Taufe in diesem Gottesdienstraum sollte, so die Absprache mit dem Fürsten zu Stolberg darum die von Charlotte sein. Die letzte Taufe eines Kindes

wurde mit einem Kind der Familie des Fürsten, ebenfalls einer Charlotte, 1945 gefeiert. Es ist für mich immer wieder schön und auch ein Grund zur Dankbarkeit das Wiederaufleben kirchlichen Lebens zu begleiten. Die Taufe an diesem Ort war ein besonders eindrückliches Zeichen dafür.

Friedrich Wegner

Taufen an dem Ort an dem unsere Gemeinde lebt



Die Gemeinde freut sich mit allen Gliedern der Familie Kenull und Besser über die Taufe des dritten Kindes Jacob Kenull. Es war besonders schön die Feier am Pfingsttag begehen zu können. Erstmals in diesem Jahr haben wir wieder das Hauptschiff unserer Kirche nutzen können. Es ist zwar noch ein wenig kühl aber schon erträglich.

Am 30.5. wurde in unserer Gemeinde das erste Kind der Eheleute Schulze-Petersick getauft. Die Eheleute gaben sich schon in unserer Kirche das Jawort und die damalige Frau Petersick wurde ebenfalls hier getauft. Beide wohnen inzwischen mit



ihrem Sohn in Bad Urach und sind doch weiterhin Glieder unserer Gemeinde.

Drei Taufen und drei ganz verschiedene Geschichten dazu. Sie zeigen wie unserer Gemeinde in dieser Zeit mit den Menschen gehen möchte und gehen kann. Sie bietet mit ihren Gottesdiensten und ihrer seelsorgerischen Begleitung Heimat für alle die zu ihr gehören. Das ist eine gute reformierte Tradition.

Friedrich Wegner

Geburtstage

01.06. Ursula Stockmann; 04.06. Ingeborg Linke, Anita Freff; 06.06. Alexander Bronowski; 09.06. Horst Ackermann, Martin Bartel; 11.06. Christine Meintzinger, Maria Reithe; 14.06. Anna Littwin, Nora Littwin, Luzie Antonia Schneider; 15.06. Veronika Beck; 16.06. Hildegard Eret; Thomas Schmid, Marlies Neumann; 18.06. Maria Timme, Hildegard Ziehe; 19.06. Heide Grebin,; 20.06. Sabine Beck, Anna- Elisabeth Weihe; 21.06. Hanka Fiedler; 22.06. Rebekka Bendler; 25.06. Aniko Kurth; 26.06. Sigrun Littwin, Christian Piorr; 30.06. Gesine Rehse; 01.07. Ernst Kühnemann, Grit Försterlink; 02.07. Valentin Pfeiffer; 03.07. Petra Kurth-Pätzold; 04.07. Anneliese Bierwirth; 05.07. Elisabeth Geller; 06.07. Reinhard Beck, Hans-Peter Kallenberger; 07.07. Katrin Besser; 08.07. Veronika Airich; 09.07. Gudrun Balan, Inge Grundmann, Jörg Lüdecke; 10.07. Günter Lubba; 11.07. Neil-Oliver Besser, Mario Neumeyer; 14.07. Nikals Tinnefeld; 18.07. Markus Sarömba, Elena Neuhaus; 19.07. Kurt Kühlinger; 21.07. Julia Koch; 23.07. Günter Markoswsky; 25.07. Brigitte Tornow; 26.07. Dorothea Glückermann; 27.07. Sara Kowalski; 29.07. Käthe Bedra; 30.07. Mandy Frank, Manfred Hammer;

Verstorben

In den letzten Monaten verstarben:

Frau Ruth Stock, geb. Schmidt im Alter von 76 Jahren und Frau Cecilie Seese , geb. Roskisch im Alter von 95 Jahren.